

P.S.

(unten beantworte ich dann, was das heißen soll :-)

Hier meldet sich der „Dresden-Reisende“. Gestern per Bahn hin und zurück. Untersuchung erfolgt. Behandlungsziel noch nicht erreicht. Weitere Untersuchungen abwarten. Ich hatte schon berichtet.

Ich sollte „gut schlafen, hieß es abends im „Geschwister“ - chat, nachdem ich geschrieben hatte, dass ich die Nacht vorher wegen „altersbedingten Reisefiebers“ so gut wie nicht geschlafen hatte. Dafür in der Bahn... Heute Nacht war es besser, aber sonst auch „wie immer“: Alle 1..2 Stunden aufgewacht. Warum, könnt Ihr euch denken... ?

Ja, wieso „soll man sich denken“, wieso manche Themen, die völlig normale „Dinge des Alltags“ behandeln, eigentlich so „peinlich“ sein sollen? Und wenn sie angesprochen werden, dann werden sie höchstens umschrieben, wie ich das hier zunächst auch machen werde.

Zum Beispiel das „Erbstück Eimerchen“ von Onkel Siegfried. Es kostet im Baumarkt nur zwischen 1 und 2 Euro, leistet aber prima Dienste, da man nicht schlaftrunken zum „Örtchen“ im Dunklen tappen muss, womöglich über etwas stolpert, vielleicht unnötig Licht macht oder mit Türen klappt und so alle Hausbewohner weckt.

So was Ähnliches hatten wir „drei Großen“ aber doch auch in unserem gemeinsamen Kinder - Schlafzimmer in Harzgerode. Daran empfanden wir nichts „Peinliches“!



„Das Ding“ war nicht aus Plastik, sondern aus Porzellan und mit seitlichem Henkel dran. Wie es nachts benutzt wurde, weiß ich nicht mehr. Jedoch beim täglichen, elterlich verordneten Mittagsschlaf war es manchmal soooo langweilig, dass ich mir Spiele ausdenken musste, z.B. „Wer traut sich, auf dem Fensterbrett stehend sein Nachthemd hoch zu heben?“. Vielleicht, damit man womöglich von Herrn Tschorn gesehen wird, der mit zwei Ackergäulen die „Große Wiese“ vor der Heilstätte mähte.

Die Mähmaschine hatte einen riesigen schwingenden Eisensattel, dass man sich unwillkürlich fragte, was für ein riesiges Gesäß ein Mäh-Bauer wohl haben muss, besonders wenn ich mich als Kind abends selbst auf den Sattel (im Bild rot umrandet) setzte, um ein wenig auf der Stahlfeder, die ihn hielt, zu schwingen.

Oder das Spiel „Gefäß bis zum Rand voll füllen“, vielleicht um damit den lieben Eltern zu verdeutlichen, dass das Mittagsschlaf-Gebot schrecklich ist, wenn man dazu bei der Mittagsruhe nicht mehrfach „barfuß über den kalten Flur“ ins Badezimmer rennen darf, eigentlich doch nur, um in der daneben liegenden Küche zu fragen: „Ist es schon um Drei und wann dürfen wir endlich aufstehen?“

Wenn wir den höchsten Füllstand nicht schafften, half ich ein wenig aus dem Wasserhahn nach, der sich in der Nische hinter dem schmalen, weiß lackierten Schrank befand.

Kennt ihr den „Witz“ mit den beiden sarkastischen Opas aus der „Sesamstraße“?

(https://en.wikipedia.org/wiki/Statler_and_Waldorf)



Der eine sagt: „Ich fühle mich jeden Tag älter.“ Darauf der andere: „Ich immer jünger. Jetzt brauche ich schon wieder Windeln.“ Und ich führe das weiter: „Irgend wann komme ich dann ins Gitterbettchen“, was ich eigentlich nicht mehr erleben möchte!

Heute nun, wo man immer älter wird und sich längst „alt“ fühlt, ist also ein „Eimerchen“ sehr angebracht!

Es geht auch im Auto zu verwenden, zum Beispiel in einem langen Stau, wo es nur ab und zu zwei, drei Meter vorwärts geht. Besonders, wenn nicht mal ein Baum in der Nähe ist. Das Wörtchen „man“ mögen manche vielleicht durch „frau“ ersetzen und sich fragen, wie das dann gehen soll? Na, die vordere und hinter Autotür werden geöffnet und dazwischen Platz genommen! Eine bereits erprobte „Erfindung“!

Und was tun, wenn im Zug - wie gestern bei mir - die einzigen zwei Klos (oder heißt es „Klohe“?) defekt und geschlossen sind? Notbremse ziehen? Aber das wird dann teuer!! Da ist das Eimerchen



wirklich ein mehrfacher Segen! Ich hab hier mal eins ausgesucht, was die Signal - Farbe rot hat.

Man sollte sich für sein Geschäft vielleicht dazu eine ruhige Ecke suchen - falls da überhaupt eine ist, besonders damit nicht jemand anderes sich auch um das Eimerchen bewirbt: „Ach, lassen Sie mich auch mal!“

Tja, ich hatte gestern kein Eimerchen dabei und auch kein Kissen, wie es mal der Pilot eines Kleinfliegers empfahl: „Einfach in das Sitzkissen laufen lassen und das dann unter den Sitz schieben. Urin ist steril, desinfiziert sogar.“

Na, schönen Dank auch!

Im Bundeswehr – „Transall“ - Flieger gab es auf dem Flug mit einer Militärkapelle nach Lourdes in Frankreich auch keine Toilette, sondern hinten im Dunklen nur irgendwo einen aufgehängten festen Müllsack. Um dort hin zu kommen, musste man (oder „frau“) über die Oberschenkel der sehr eng nebeneinander, und Knie an Knie sich gegenüber sitzenden Passagiere laufen. Frauen sparte man dabei besser rücksichtsvoll aus und machte einen großen Schritt über ihre Beine hinweg. Einen anderen Weg gab es da nicht.

Eben „wie im Krieg“, woran ich nicht, momentan besonders nicht, zu denken wage.

Aber ich erinnere mich daran, dass unsere Eltern manchmal sagten: „Denkt doch in dieser Sache mal an die armen Soldaten und Flüchtlinge im Krieg!“.

Also, ich „Dresden-Reisender“ hatte gestern weder ein Eimerchen dabei und auch kein Sitzkissen noch einen Plastesack! Wie mag es mir da wohl ergangen sein, was werde ich da gemacht haben? Hat jemand eine Idee?

Und jetzt am Schluss beantworte ich die Frage, die neben der Überschrift steht:

P.S. heißt hier mal so ein **Piss**, so ein **Shit**!

Ganz „ungeniert“
gcjm, 24.01.2023

